

Naturerlebnispfad Eichberg

Wo sich Fuchs und Hase Gute Nacht sagen

Beide Tierarten sind uns wohl bekannt. Beide sind jagdbar. Beide sind Säugetiere. Der eine gilt als besonders schlau, der andere als Symbol der Fruchtbarkeit. Einer ist selbst Jäger, der andere gehört zu den Gejagten. Irgendjemand hat aus irgendeinem Grund zwischen beiden eine Grenze gezogen. Der Jäger gehört zu den Großen, der Gejagte wird den Kleinsäufern zugeordnet. Ob Groß- oder Kleinsäuger: Beide gehören in eine Klasse. Klasse meint hier nicht Schulklasse, sondern eine Rangstufe (der hierarchischen Taxonomie).

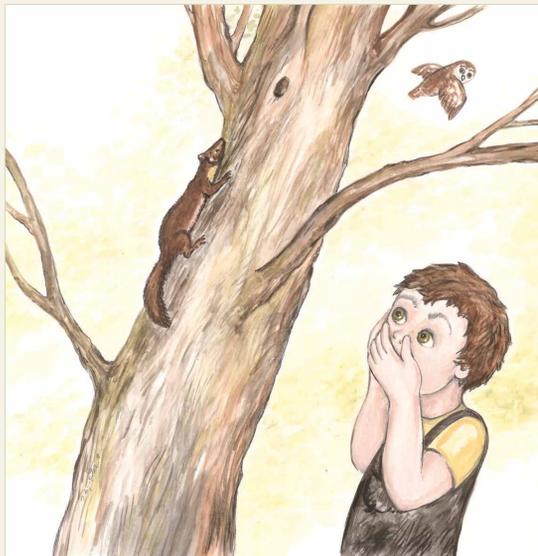
Ob Fuchs oder Hase: Beide waren sie sehr klein, als sie geboren wurden. Säugetiere sind auf ihre Mutter angewiesen, denn um zu wachsen, brauchen sie anfangs Milch. Die saugen sie an der Mutterbrust. Die Säuglingsphase dauert umso länger, je höher die Lebenserwartung der jeweiligen Säugetierart ist. Säugetiere haben, anders als beispielsweise Eidechsen oder Schlangen (Reptilien), auch eine gleichbleibende Körpertemperatur. Da macht es schon einen Unterschied, ob die Neugeborenen von Anfang an ein wärmendes Fell schützt oder ob Nachkommen nackt zur Welt kommen. Neugeborene Hasen jedenfalls haben ein ausreichend dichtes Fell. Kleine Füchse hingegen werden im Schutz einer Höhle geboren. Es ist der Fuchsbau, der oft schon zu riechen ist, ehe er in unseren Blick gerät. Um Kleinsäuger zu Gesicht zu bekommen, brauchen wir aber weniger eine feine Nase als vielmehr gute Ohren. Horcht, wo es raschelt und piepst!

Leben im Verborgenen

Mal ehrlich: Wie oft bekommen wir sie im Wald eigentlich zu Gesicht, die Kleinsäuger? Sicher, ein **Hase** hoppelt uns gelegentlich schon über den Weg. Doch im Großen und Ganzen bleibt uns die Welt der Kleinsäuger meist verborgen. Das geht schon bei den kleinen Hasen los. Gut getarnt liegen sie regungslos am Wegesrand. Kaum mehr als einmal täglich kommt ihre Mutter zum Säugen. Gefährlich werden den kleinen Hasen am ehesten freilaufende Hunde. Die haben einen vielfach besseren Geruchssinn als wir Menschen. Hat der Hund einmal einen kleinen Hasen erschnüffelt und zeigt uns durch lautes Bellen seine Entdeckung an, dann bitte, bitte den kleinen Hasen nicht anfassen! Er braucht unsere Hilfe nicht. Am ehesten können wir ihn schützen, indem während der Satz- und Brutzeit alle Hunde an der Leine bleiben! Das schreibt das Landeswaldgesetz übrigens auch vor.

Viele Kleinsäuger bleiben uns allein schon deshalb verborgen, weil sie ganz oder überwiegend nachtaktiv sind. Mit etwas Glück entdecken wir bereits während der Dämmerung eine herumflatternde **Fledermaus**. Sie auf Artniveau zu bestimmen, ist dabei kaum möglich. Hier im alten Laubwald des Eichbergs mit den vielen Baumhöhlen gibt es eine ganze Reihe verschiedener Fledermausarten, darunter Hufeisennasen, Mausohrfledermäuse wie die Bechsteinfledermaus, Abendsegler oder Glattnasen wie das Braune Langohr.

Auch einen anderen hier vorkommenden Kleinsäuger nennen wir „Maus“, obwohl er gar nicht zu den Mäusen gehört. Gemeint ist die Haselmaus, ein kleiner **Schläfer** aus der Verwandtschaft der Bilche. Auch Gartenschläfer gibt es hier im Unterharz. Schläfer werden sie genannt, weil sie ihre Verstecke tagsüber niemals verlassen. Von Mäusen und Ratten lassen sich Bilche durch ihre buschig behaarten Schwänze unterscheiden. Wie **Maulwurf** und **Igel** ernährt sich auch die **Spitzmaus** bevorzugt von Insekten, Larven und Wirbellosen. Spitzmäuse, darunter Wald- und Zwergspitzmaus sind Tag und Nacht aktiv. Der hohe Stoffumsatz dieser winzigen Säuger erfordert ständig frische Beute! Ähnlich hektisch ist das Leben einer echten **Maus** wie Wald-, Brand- und Gelbhalsmaus. Ähnlich ihren nahen Verwandten, den Wühlmäusen wie z. B. der **Waldwühlmaus**, müssen diese kleinen Nagetiere ständig auf der Hut sein vor Beutegreifern. Gemeint sind damit nicht allein Greifvögel und Eulen, sondern vor allem **Marder**. Aus der Familie der Marderartigen sind hier am Eichberg anzutreffen: Mauswiesel, Hermelin, Iltis, Stein- und Baummarder. Am liebsten ist uns dann aber doch das **Eichhörnchen**, denn das lässt sich von allen Kleinsäufern des Waldes am besten beobachten. Es ist tagaktiv.



Gibt es einen siebenten Sinn? Konrad und sein Kauz Raufuß haben ihn. Sie ahnen, was gleich Schlimmes passieren wird. Ein Baumarder klettert den Stamm hinauf. Fest im Blick hat er die Höhle des Schwarzspechts. Der hatte zum Glück schon im letzten Jahr darin gebrütet. Nun aber schläft die Haselmaus in der Höhle.



Gut getarnt: Junghase



Vorzeitig geweckt: Fledermaus



Heißt Haselmaus, ist aber ein Bilch!



Verbirgt sich in der Unterwelt: Maulwurf



Im Gras verborgen: Igel



Stets auf der Hut: Maus



Lehrt allen anderen das Fürchten: Baumarder



Betreibt Vorratshaltung unter Tage: Waldwühlmaus



Geschickter Insektenjäger: Spitzmaus



Liebt den Eichberg wegen der vielen Eicheln: Eichhörnchen

Text: Dr. Klaus George • Fotos: Matthias Dreisler/VDN (Röhrenmaus), Fotoline/FLPA (Spitzmaus), Fotoline/M. Schaff (Eichhörnchen), sonst Dr. Klaus George © Regionalverband Harz e. V., Quelllinburg 2022. Alle Rechte vorbehalten.